

Einkaufsmanager Index™
MARKTSENSIBLE INFORMATION
SPERRFRIST: 5. Februar 2019, 10:00 MEZ / 09:00 UTC

IHS Markit Composite Index Eurozone – Finaldaten

(Einschließlich IHS Markit Dienstleistungsindex Eurozone)

Wirtschaftswachstum der Eurozone schwächt sich im Januar weiter ab

Ergebnisse auf einen Blick:

- Finaler Eurozone Composite Index: **51,0** (Flash 50,7, Finalwert Dez. 51,1)
- Finaler Eurozone Service-Index: **51,2** (Flash 50,8, Finalwert Dez. 51,2)

Rangliste Composite Output Index Januar:

| | | |
|-------------|--------------------|---------------|
| Spanien | 54,5 | 7-Monatshoch |
| Irland | 53,3 | 67-Monatstief |
| Deutschland | 52,1 (Flash: 52,1) | 2-Monatshoch |
| Italien | 48,8 | 62-Monatstief |
| Frankreich | 48,2 (Flash: 47,9) | 50-Monatstief |

Mit aktuell 51,0 Punkten nach 51,1 im Dezember gab der finale **IHS Markit Eurozone Composite Index (PMI[®])** im Januar zum fünften Mal hintereinander nach und notiert damit auf dem tiefsten Wert seit fünfeneinhalb Jahren. Die Vorabschätzung wurde allerdings um 0,3 Punkte übertroffen.

Besonders ausgeprägt war die Wachstumsschwäche in Frankreich und Italien. In Frankreich schrumpfte die Wirtschaftsleistung zum zweiten Mal hintereinander, diesmal sogar so stark wie zuletzt vor über vier Jahren. Und in Italien fielen die dritten Wachstumseinbußen innerhalb der letzten vier Monate so gravierend aus wie seit über fünf Jahren nicht mehr.

Gebremst wurde das Wachstum im Januar vor allem vom Industriesektor, wo die Produktion mit der niedrigsten Rate seit über fünfeneinhalb Jahren zulegen. Und der Sektorservice bewegte sich vom Vier-Jahrestief im Dezember nicht vom Fleck.

Das Produktionswachstum in der Industrie resultierte einzig und allein aus der Abarbeitung der Auftragsbestände und einem Rekordaufbau der Fertigwaren-

lager. Überdies wies der Auftragseingang hier das höchste Minus seit April 2013 aus, was der Hauptgrund dafür war, dass beim Gesamt-Auftragseingang die höchsten Einbußen seit über vier Jahren zu Buche schlugen. Und die Dienstleister vermeldeten nur einen minimalen Auftragszuwachs.

Der seit November 2014 anhaltende Jobaufbau setzte sich im Januar zwar fort, er fiel jedoch so schwach aus wie zuletzt vor 28 Monaten. In Italien sank die Beschäftigung sogar erstmals seit September 2015 wieder.

Die Auftragsbestände nahmen den zweiten Monat in Folge und so stark ab wie seit Ende 2014 nicht mehr.

Der Kostenanstieg verlangsamte sich erneut und fiel so schwach aus wie zuletzt vor eineinhalb Jahren. Während Löhne und Gehälter im Sektorservice weiter zulegten, verbilligten sich mineralölbasierte Produkte in der Industrie. Die Verkaufspreise wurden indes wieder etwas stärker angehoben als in den beiden Vormonaten.

Trotz der Aufhellung gegenüber November und Dezember fielen die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist im Januar so wenig optimistisch aus wie zuletzt vor vier Jahren. Belastet wurde der Ausblick von den internationalen Handelsstreitigkeiten, dem Brexit und den anhaltenden politischen Spannungen, sowohl auf regionaler wie globaler Ebene.

Servicesektor

Der finale **IHS Markit Eurozone Service-Index** notierte im Januar mit 51,2 Punkten unverändert auf dem 49-Monatstief von Dezember.

Auch hier wirkten sich vor allem die Geschäftseinbußen in Frankreich und Italien als Wachstumsbremse aus, während die Geschäfte in Deutschland und Spanien besser liefen als im Dezember.

Da das Wachstum größtenteils aus der Abarbeitung der unerledigten Aufträge resultierte, nahmen die Auftragsbestände so rasant ab wie zuletzt vor über vier Jahren. Der Auftragseingang stagnierte weitgehend, hier sank der Index auf ein Fünf-Monatstief.

Der Jobaufbau verlangsamte sich zum vierten Mal hintereinander und fiel so schwach aus wie seit Ende 2016 nicht mehr.

Trotz der stärksten Anhebung der Angebotspreise seit sieben Monaten blieb der Kostenanstieg im Berichtsmonat überdurchschnittlich stark, was die Gewinnmargen schmälerte.

Der Ausblick hellte sich zwar etwas auf, der Index Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist notierte jedoch nur geringfügig über dem Vier-Jahrestief von Dezember.

Kommentar:

Chris Williamson, Chef-Ökonom bei IHS Markit, kommentiert den finalen Eurozone Composite-PMI:

„Die Eurozone ist ohne Schwung ins Jahr 2019 gestartet. Das Wachstum stagnierte nahezu, und die Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen war rückläufig. Der PMI signalisiert, dass das BIP mit lediglich 0,1% auf Quartalsbasis zugelegt hat, was auf das schlechteste Quartal seit 2013 hindeutet. Ein derart schwacher Jahresauftakt würde bedeuten, dass die derzeitige Konsens-Schätzung von 1,5% BIP-Wachstum wahrscheinlich nach unten revidiert werden muss und folglich eine eher lockere Geldpolitik der EZB nach sich ziehen dürfte.“

Was als eine von der Industrie und den Exporten ausgehende Abkühlung begann, hat in

zunehmendem Maße auch den Sektorservice erfasst. Die PMI-Daten aus der Industrie deuten darauf hin, dass der Sektor in die Rezession abgleiten dürfte, während es dem Sektorservice so schlecht geht wie zuletzt vor vier Jahren. Doch Schlimmeres steht wohl erst noch bevor: In der Industrie sinkt der Auftragseingang momentan so rasant wie zuletzt vor knapp sechs Jahren, bei den Dienstleistern stagniert das Neugeschäft - der stärkste Nachfragerückgang seit Mitte 2013.

Dass auch die Einstellungsbereitschaft der Firmen unter der zunehmenden Zurückhaltung, die Kapazitäten auszuweiten, leidet, zeigt der schwächste Stellenaufbau seit über zwei Jahren.

Allem Anschein nach geht es auf breiter Front bergab. Italien steckt in der tiefsten Rezession seit über fünf Jahren, Frankreichs Wirtschaftskraft ist so stark geschrumpft wie zuletzt vor über vier Jahren. Die Belebung in Deutschland und Spanien steht auf wackligen Beinen, weil die Auftragsbücher auch dort Verluste ausweisen.

Unsere Umfrage deutet darauf hin, dass die politische Unsicherheit auf globaler wie lokaler Ebene in zunehmendem Maße ihren Tribut fordert - beim Wachstum und bei der Nachfrage, und dass die Risikoaversion steigt. Zusammen mit den zunehmenden globalen Handelsstreitigkeiten, der Unsicherheit beim Brexit, den Protesten der ‚Gelbwesten‘ in Frankreich und der Krise des Automobilsektors wird klar, dass die Konjunktur vor ihren größten Herausforderungen seit dem Höhepunkt der Staatsschuldenkrise steht.“

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:**IHS Markit**

Chris Williamson, Chief Business Economist

Tel: +44-20-7260-2329

Mobil: +44-779-5555-061

E-Mail: chris.williamson@ihsmarkit.com

Paul Smith, Economics Director

Tel: 44-1491-461-038

E-Mail: paul.smith@ihsmarkit.com

Joanna Vickers, Corporate Communications

Tel: + 44-20-7260-2234

E-Mail: joanna.vickers@ihsmarkit.com**Anmerkungen der Herausgeber:**

Der IHS Markit Composite Index Eurozone (einschließlich IHS Markit Dienstleistungsindex Eurozone) wird von IHS Markit erstellt und basiert auf Umfragen unter einer repräsentativen Auswahl von rund 5000 Industrie- und Dienstleistungsunternehmen. Industrieumfragen werden in Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, den Niederlanden, Österreich, Irland und Griechenland erhoben. Die Geschäftstätigkeit dieser Länder entspricht 90% des gesamten Eurozone-Industriesektors. Die eingehenden Dienstleistungsdaten stammen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und Irland. Dies entspricht 78% des gesamten Eurozone-Servicesektors.

Der finale Eurozone Composite Index (einschließlich IHS Markit Dienstleistungsindex Eurozone) folgt auf die eine Woche vorher veröffentlichte Vorabschätzung (Flash-EMI) und basiert auf Auswertungen von 75-85% der pro Monat beantworteten Fragebögen.

Der Januar Composite-Flash-EMI basierte auf 90% der Umfrage-Rückmeldungen. Der Services-Flash im Januar basierte auf 85% der Rückmeldungen zur regulären monatlichen Umfrage. **Die Datenerhebung fand zwischen dem 11. und 28. Januar statt.**

Die Durchschnittswerte zwischen den vorläufigen Flash-EMIs und den finalen EMIs (Finalwert abzüglich Flash-Wert) unterscheiden sich entsprechend den seit Januar 2006 verfügbaren historischen Datenreihen wie folgt (Unterschiede in absoluten Zahlen belegen eher tatsächliche Abweichungen, durchschnittliche Unterschiede eher eine Tendenz):

| Index | Durchschnittlicher Unterschied | Durchschn. Unterschied in absoluten Zahlen |
|-------------------------------|--------------------------------|--|
| Eurozone Composite PMI | 0.0 | 0.2 |
| Eurozone Dienstleistungsindex | 0.0 | 0.3 |

Die Einkaufsmanagerindizes™ (EMI™, PMI®) bilden zum frühestmöglichen Zeitpunkt die tatsächliche konjunkturelle Lage in der Privatwirtschaft ab, indem sie unter anderem die Entwicklung bei Umsätzen, Beschäftigung, Lagern und Preisen widerspiegeln. Als sehr zuverlässige Konjunkturindikatoren sind die monatlich erstellten EMI-Berichte deutlich früher als vergleichbare offizielle Statistiken verfügbar. Die Indizes werden von Entscheidungsträgern der Wirtschaft und Regierungen sowie von Konjunkturforschern der Finanzinstitute häufig genutzt. Sie liefern geeignete Informationen zum besseren Verständnis des wirtschaftlichen Umfelds und dienen als Orientierungshilfe bei Entscheidungen zur Unternehmens- und Investitionsstrategie. Eine besonders wichtige Rolle spielen die Einkaufsmanagerindizes auch bei den Zinsentscheidungen zahlreicher Zentralbanken (u.a. der Europäischen Zentralbank).

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung grundsätzlich keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten hingegen werden aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert. Historische Datenreihen der zugrunde liegenden unbereinigten Zahlen, veröffentlichte saisonbereinigte und anschließend revidierte Ergebnisse sind für Abonnenten auf Anfrage unter economics@ihsmarkit.com erhältlich.

Über IHS Markit (www.ihsmarkit.com)

Als einer der Weltmarktführer in seiner Branche liefert IHS Markit (Nasdaq: INFO) Unternehmen der wirtschaftlich bedeutendsten Branchen und Märkte, Finanzinstitutionen und Regierungen erfolgskritische, zukunftsentscheidende Informationen, Analysen und Lösungen. Damit steigern wir deren operative Effizienz und ermöglichen wissensbasierte, sichere und souveräne Entscheidungen. Zu den Kunden von IHS Markit zählen über 50.000 der einflussreichsten Unternehmen, darunter 80 Prozent der Fortune Global 500 Unternehmen und die Weltmarktführer der Finanzinstitutionen sowie Regierungsorganisationen.

IHS Markit ist ein eingetragenes Warenzeichen der IHS Markit Ltd. und/oder deren Tochtergesellschaften. Alle anderen Unternehmens- und Produktnamen können Warenzeichen ihrer jeweiligen Inhaber © 2019 IHS Markit Ltd. sein.

Über die PMIs

Die Umfragen zum **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** sind mittlerweile für über 40 Länder und Schlüsselmärkte inklusive der Eurozone erhältlich. Aufgrund ihrer Aktualität und Zuverlässigkeit genießen die PMI-Umfragen bei Zentralbanken und Entscheidungsträgern der Wirtschaft sowie auf den weltweiten Finanzmärkten hohes Ansehen. In vielen Ländern stehen außer den PMIs keine weiteren vergleichbaren Konjunkturdaten zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie unter <https://ihsmarkit.com/products/pmi.html>

Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte am IHS Markit Composite Index Eurozone liegen bei IHS Markit. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von IHS Markit zulässig. IHS Markit übernimmt keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. EMI™, Einkaufsmanagerindex™, PMI® und Purchasing Managers' Index® sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken oder unterliegen dem Lizenzrecht von Markit Economics Limited, IHS Markit ist eine eingetragene Handelsmarke der IHS Markit Limited.